



DIE NEUE ORGEL FÜR DAS MÜNSTER ST. JOHANNES

Schon seit über 400 Jahren gibt es eine Orgel im Münster St. Johannes in Bad Mergentheim. Wie es in der Geschichte vieler Gebäude und Ihrer Ausstattung ist, gab es im Laufe dieser Zeit immer wieder Veränderungen und Erweiterungen. Das Meiste ist äußeren Umständen geschuldet, wie z.B. die wachsende Bevölkerungszahl, der künstlerische Stil der Zeit, und vor allem auch den finanziellen Grundlagen.

Erhalten hat sich im Münster St. Johannes aus der Zeit um 1772 das Gehäuse der Orgel, ein hochwertiger Prospekt mit Figuren, Schnitzwerk aus der Werkstatt des Wachbacher Orgelbauers Johann Anton Ehrlich. Leider hatte man jedoch bei den Neubauten aus den Jahren 1928 und 1972 ein komplett neues Werk eingebaut, welches technisch und klanglich zeitbedingt nicht befriedigen konnte. Schon nach kurzer Zeit traten auch gravierende Mängel zutage.

DIE SPÄTH-ORGEL DER MARIENKIRCHE

Die Späth-Orgel der Marienkirche aus dem Jahre 1903 wurde 1997 als historisches Instrument „nur“ restauriert. D.h. es wurden keinerlei Änderungen in der komplett erhaltenen Originalsubstanz vorgenommen. Bei der Münsterorgel geht es um ein zukunftsweisendes Konzept. Außer dem Prospekt ist fast nichts (mehr) historisch, so waren also Ideen gefragt, welche die Grundprobleme – Aufstellung der Orgel, Werkaufbau, handwerkliche Qualität - dauerhaft lösen können.

Gerade das Beispiel der inzwischen über 100 Jahre alten Späth-Orgel der Marienkirche zeigt, wie wichtig Qualität im Orgelbau ist, sowohl klanglich, wie handwerklich.

Da in der Marienkirche ein bedeutsames Instrument steht, welches in Technik und Klangbild ganz dem 19. Jahrhundert verpflichtet ist, kann hier ein entsprechend bedeutsames Instrument gebaut werden, das im Klangbild mehr dem 18. Jahrhundert verpflichtet ist und der Mergentheimer Orgelbauerfamilie Ehrlich gerecht wird. Dass dieses Instrument dennoch für die heutige Liturgie geeignet sein muss, war bei allen Überlegungen selbstverständlich.

KLANGFARBEN DER NEUEN ORGEL

Entstehen soll ein klangprächtiges Instrument mit einer Vielfalt an Farben, die nicht in erster Linie einem aktuellen Mainstream folgen wollen, sondern eigenständig, vielleicht sogar im positiven Sinn eigenwillig, sind. Klanglich soll das neue Instrument sich nun am alten Gehäuse orientieren, an den Klangfarben aus der Zeit Johann Anton Ehrlichs, ohne diese jedoch sklavisch zu kopieren.

Typisch für Ehrlich ist u.a. die Kombination Quintatön und Viola da Gamba oder das Nebeneinanderstehen von Oktavbass und Violonbass (ohne Expressionen). Das Instrument soll nicht als spärlich disponierte dreimanualige Orgel zu verstehen sein, sondern als stattliches Instrument im Stil der süddeutschen Spätbarockzeit, dessen Vielfalt an Möglichkeiten im Vergleich zum zweimanualigen Vorbild deutlich erweitert wurden.

Dazu gehört auch, dass z.B. die Spielanlage aktuelle Spielhilfen und BDO-Maße bekommen. Die Tonumfänge entsprechen heutigem Standard, alle Normalkoppeln in moderner Konstruktion sind vorhanden. Die Registertraktur ist selbstredend mechanisch, ausgeführt als Doppelregistertraktur mit elektronischem Setzer, die Speichermöglichkeiten darauf abgestimmt.

Die Klangsprache des Instruments soll Literatur der Barockzeit perfekt zum Klingen bringen: „Musik als Klangrede“ (Harnoncourt). Gravität und Subtilität finden gleichermaßen ihren Ausdruck. An den perfekt darstellbaren Werken Johann Sebastian Bachs soll spürbar werden, wie verwandt thüringischer und fränkischer Orgelbau sind. Gleichzeitig weist das Instrument in die Zukunft, bis hin zur Gegenwart. Die Werke der frühen und mittleren Romantik erklingen ohne Abstriche, spätere Stile sind genauso möglich und finden ihre eigene charakteristische Klanglichkeit.

IDEEN ZUM INNEREN AUFBAU DES INSTRUMENTS

Der Organismus der Ladenvorteilung orientiert sich - abgesehen von Hauptwerk und Pedal - nicht am historischen Vorbild, da dieses nie über die Zweimanualigkeit hinausging. Das Hauptwerk bekommt seinen Platz an der klassischen Stelle über der Spielanlage im Zentrum. Das Hinterwerk steht um Stimmgangstiefe getrennt auf gleicher Höhe dahinter und ist schwellbar. Typisch für größere Ehrlich-Instrumente sind opulent besetzte Hauptwerke und schlanke Positive, vgl. Dispositionen anderer Ehrlich-Orgeln. Haupt- und Hinterwerk sind insofern als Einheit zu sehen, als sie zusammen das Hauptwerk einer zweimanualigen oder das Manualwerk einer großen einmanualigen fränkischen Orgel darstellen. Das Manualwerk der nahegelegenen Seuffert-Orgel in Gerlachsheim verfügt über nicht weniger als 17 Register.

Das Hauptwerksplenum benötigt für Farbe und Kraft keine Zunge, sondern erhält diese nicht zuletzt durch eine Terzmixtur, so wie im süddeutschen Orgelbau bis weit ins 19. Jahrhundert hinein üblich.

KOSTEN UND ZEITPLAN

Natürlich ist ein Neubau mit Kosten von insgesamt ca. € 683 000.- bei 35 Registern zunächst teuer. Nun geht es im ersten Bauabschnitt um die Grundlagen einer neuen „Ehrlich-Orgel“, welche einen Gesamtbetrag von € 593 000.- benötigt. Dabei wird während der Innenrenovierung (2020-2022) die Orgelempore entfernt werden, die neue Orgel wird anschließend ihren Platz auf der 1. Empore finden – mit besserer Möglichkeit der Klangabstrahlung und größerem Platz v.a. für Chor und Orchester, auch verbunden mit größerer Sicherheit durch entsprechende Aufgänge zur Empore.

Für diesen höchst interessanten Auftrag bekam im Januar 2020 die Orgelfirma Rensch, Lauffen am Neckar, den Zuschlag.

Aufbau der Orgel soll nach aktuellem Planungsstand (1/2020) nach der Innenrenovierung, Ende 2022 sein.

WIE WERDE ICH

ORGELPFEIFENPATE?

Suchen Sie sich auf der umseitigen Übersicht Pfeifen aus, für die Sie eine Patenschaft übernehmen möchten. Das kann eine einzelne Pfeife sein, ein Dreiklang, eine Tonleiter oder ein ganzes Register. Den ausgefüllten Abschnitt geben Sie bitte im Münsterpfarramt ab und überweisen den entsprechenden Betrag. Wir stellen Ihnen eine Patenschaftsurkunde, sowie eine Spendenbescheinigung aus. Ihr Name wird – auf Wunsch – in das Orgelpatenbuch aufgenommen. Wir würden uns freuen, Sie bald als neuen Orgelpfeifenpaten begrüßen zu dürfen. Für Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zu Verfügung.

WIE MÖCHTEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN?

VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN KÖNNEN WIR IHNEN ANBIETEN:

- Orgelpfeifenpatenschaften
- Regelmäßige oder einmalige Spende in Form von „Orgelbausteinen“
IBAN: DE57 6735 2565 0000 0004 30,
BIC: SOLADES1TBB,
Vermerk: Spende Münsterorgel,
- Zuwendungen (Stiftungen, Zustiftungen, Spenden, Vermächtnisse) zur „STIFTUNG KIRCHENMUSIK“
- Außerdem natürlich durch Ihre Mithilfe bei verschiedenen Aktionen der Orgelförderkreises.



ST. JOHANNES

KONTAKTADRESSEN

bei Fragen zur Orgel & Patenschaft
KMD Michael Müller · Telefon 07931 / 48 11 729
Michael.Mueller@drs.de

bei Fragen zur Stiftung Kirchenmusik
Verwaltungsdirektor Peter Striffler · Telefon 07931 / 9720-12



Musica Ecclesia

STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER KIRCHENMUSIK
IN BAD MERGENTHEIM

EINE NEUE EHRlich-ORGEL IM MÜNSTER



Gehäuse: Johann Anton Ehrlich, 1772

„Die Pfeifenorgel soll in der lateinischen Kirche als traditionelles Musikinstrument in hohen Ehren gehalten werden, denn ich Klang vermag den Glanz der Kirchenzeremonien wunderbar zu steigern und die Herzen zu Gott und zum Himmel emporzuheben.“

Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils

